

Ernst (August) Flege

Geboren: 17. Oktober 1898
Geburtsort: Hamburg
Gestorben: 25. Mai 1965
Todesort: Holm

Kurzbiografie

Zufolge der Beschreibung seiner Kinder war Ernst Flege ein intensiver Kunstschaffender, der ständig am Malen war. In seinem Oeuvre reihen sich Porträtarbeiten an Stilleben und Interieurs, aber auch Ansichten der Hamburger Umgebung sowie Darstellungen der Hamburger Innenstadt sind darin vertreten. Seine Bilder fertigte er vorwiegend in der freien Natur an und benutzte als Träger für diese meist ungrundierte Pappe oder Sperrholz. Gezeigt werden triviale und alltägliche Motive, die meist düster wirken und die vergangene Welt voll Armut widerspiegeln. Gleichzeitig sind Ernst Fleges Kunstwerke sind durch eine starke Lebendigkeit geprägt, die durch wuchtige, kreuz und quer gesetzte Pinselstriche zum Ausdruck gelangt. Die Farben seiner Bilder waren meist in subtilen Tonwerten gehalten, mittels derer er eine kultivierte Farbgebung erzeugte. Sein Stil entwickelte sich in der Auseinandersetzung mit der impressionistischen Tradition der Hamburger Schule und einem expressionistischen Realismus.

Die großformatigen, nach dem 1. Weltkrieg angefertigten Bilder vernichtete er um 1920. Die Kunstwerke seiner späteren Schaffensphase sind zunehmend stark abstrahiert und formal aufgelöst. 1939 erkrankte Ernst Flege an Multipler Sklerose, was zunächst sein intensives Arbeiten zwar unterbrach, jedoch nicht vollkommen unmöglich machte. Nach dem 2. Weltkrieg setzte eine Verschlimmerung seines Gesundheitszustandes ein, wodurch er wenige Jahre später nicht mehr malen konnte.

Ab 1915 studierte Ernst Flege an der Kunstgewerbeschule zusammen mit Werner Bley bei Fritz Hugo Hermann Behnke, Julius Wohlers und Willy von Beckerath. Im November 1916 wurde Ernst Flege in den Kriegsdienst in Nordfrankreich eingezogen und wurde dort als Melder eingesetzt. Bis 1919 befand er sich in englischer Kriegsgefangenschaft. Nachdem er freigelassen worden war, setzte er sein Studium an der Kunstgewerbeschule bei Arthur Illies und Julius Wohlers fort. Zu seinen Kommilitonen zählten unter anderen Albert Feser sowie Theodor Gerkens und bereits während seines Studiums trat er der Hamburgischen Künstlerschaft bei.

1922 begann Ernst Flege im Anschluss an sein Studium auf Wunsch der Eltern eine Ausbildung in einer Dresdener Strohhutfabrik. Nach seiner absolvierten Ausbildung kehrte er nach Hamburg zurück und richtete sich im elterlichen Haus in Rissen ein Atelier ein. Von 1927 bis 1928 war er als Meisterschüler der Kunstakademie in München bei Julius Hess beschäftigt. Er kehrte wieder nach Rissen zurück und war in der darauffolgenden Zeit als freischaffender Künstler tätig.

1934 heiratete er Marie Röttger und zog mit ihr 1936 in ein eigenes Haus in Holm. Aus der Ehe stammen drei Kinder: Volker, Tekla, Töns. Bereits 1939 wurde das intensive Kunstschaffen durch erste Multipler-Sklerose-Schübe unterbrochen. Im selben Jahr wurde er als Wachbataillon in Polen einberufen. Sein Kommandeur, General Flotow, ermöglichte ihm künstlerische Weiterarbeit auf Schloss Niborow bei Lodz bis 1941. Wegen einer schweren Kopfverletzung wurde er 1943 aus der Armee entlassen und in das Altonaer Krankenhaus eingewiesen. Nach dem Kriegsende verschlimmerte sich sein gesundheitlicher Zustand, dennoch trat er der Hamburger *Gruppe 1945*, auch *gruppe* genannt, bei. Auch war er weiterhin auf Ausstellungen präsent und unternahm Reisen nach Amsterdam, Paris, Lissabon und Madrid.

Literatur

„Ernst Flege“, in: Allgemeines Künstlerlexikon. Die bildenden Künstler aller Zeiten und Völker, 5 Bde., München 1983.

Ausst. Ernst Flege 1898-1965. Ölbilder und Grafiken, Altonaer Museum Hamburg, Hamburg 1999.

Bruhns, Maike: Kunst in der Krise, 2. Bde., Hamburg 2001.

Heydorn, Volker Detlef: Maler in Hamburg, 4 Bde., Hamburg 1974.

Jessewitsch, Rolf/ Schneider, Gerhard: Verfemt, vergessen und wiederentdeckt, Köln 1999.

Zimmermann, Rainer: Die Kunst der verschollenen Generation, Düsseldorf 1980.

Zimmermann, Rainer: Expressiver Realismus. Malerei der verschollenen Generation. München 1994.